

Roland Scheerer Die Ilm Tagebücher

I. IMPATIENS



Foto: Scheerer

als ich den kasten der schwarzen standuhr zum
ersten mal öffne
rucken darin bloß jene paar zahnräder · später zerlegte
ich kassetten radiowecker · entweihte computer
taschenrechner fernsehgeräte · aber da waren
immer wieder nur
die muster der schaltkreise · schwarze
kästchen auf einer platine · erkaltete lötplatten · ähnlich
müssen sich jene gefühlt haben die
im mensch nach dem sitz der
seele forschten · aber mit jeder ent-
täuschung wuchs auch die
lichtdurchflutete leere in der
ein paar staubteilchen schweben
jahre später der wandernde zeiger der pantheonkuppel
und an der klosterwand in
den rhodopen getroffen vom lichtstrahl
schüttelte sich der gemalte erzengel den
ruß vom gefieder

2

päckchen die das hochwasser schnürte hingen
im geäst wie mumifizierte vögel
zwischen biberstümpfen im raufrost sind noch
spuren des klanges

jemand musste diesen septnonakkord vor
langer zeit am ufer zurückgelassen
haben und ich suchte ihn in den wurzel-
höhlen der enten

in dem licht des hauptreihensterns · vier enten
stiegen auf · es kam aus dem jazz · es war die
botschaft dass noch immer zu viele dinge
etwas bedeuten

3

weil ich mich nicht befugt
sah das quellgebiet zu erreichen
ehe ich nicht den weg beschrieben hätte · gelangte
ich gegen mittag an das refugium mit seinen schatten

das bassin mit seiner teils über teils unter dem wasser
von dünnem schlamm bedeckten steinschüttung
wo an den flanken
des tosbeckens im dunkel der ahorn-
bäume das moos wächst

auf der flussseite rosten als handlauf zwei
mächtige eisen-
stangen auf ihren pfeilern aus locker ver-
backenen kieseln

an diesen stangen sind ketten befestigt mit
denen man balken
die das überlaufen der ilm regulieren hinablässt
durch den vorhang der weide die
sich hinunter zum kies der
uferbank beugt schimmert eine prächtige kolonie · ein
wald des drei-meter-neophyten hält hof in der sonne

manchmal im augenwinkel die täuschung ein
schmetterling flattere
durch das bild · aber dann
sind es nur reflektionen des wassers

halblichtpflanzen · gestrüpp aus brennnessel
springkraut und klette
fraßloch in gegen das licht betrachteten
blättern des springkrauts

4

unterm haselnussstrauch neben der ladefläche
eines spielzeuglasters dieses abgesplit-
terte fragment vom rot lackierten kopf eines
markierungspfahls · quer durch die wiese
diese linie von pfählen die als sonnenuhren
ihre schatten aufs gras warfen

5

im gartengrill stand trüb ein sud aus asche
der blanke edelstahlnapf für ein klein-
tier warf den elfuhrmorgensonnenschein
in flecken an die mauer der garage
auf einer leeren limonadenflasche
las ich die aufschrift *harry potter* · ein
trockenes pelzigblau · der wilde wein
an leuchtend roten stielen · meiner tasche
entnahm ich das notizbuch · zwischen den
verwischten zeilen suchte ich im gehn
nach deiner handschrift zwischen bahnfahrkarten

der čd · zwischen den mit tesafilm
dort eingeklebten fotos von der ilm
und ihren ufern · liebe das ist warten

6

neuankömmlinge · im gegenlicht wurden die
blüten angespült · am grund hing ein erlenast
fest der wirbel und schaum im
dunklen wasser verursachte
viele strandete · dort klebten die daunen der
wasservögel am schilf · einige zweige des
bündels ragten als dürre
finger in diesen vormittag

7

die herabgefallenen früchte am ameisenhügel
auf der anhöhe das weithin sichtbare heiligtum

indes im tal der himalaya-balsam
beugt sich in regenschauern

8

jeden meter fürchte ich sie noch einmal zu verlieren
wenn sie wieder unsichtbar ist zwischen
gräsern und disteln

oder in schwer überblickbaren sumpfigen
löchern verschwindet
die keine mit dem auge erkennbare fließrichtung zeigen

wo der weg wie von der karte vorausgesagt endet
tanzen kohlweißlinge und es fallen seit gut einer stunde

tropfen wobei der himmel zu keiner zeit
ganz bedeckt ist
über kantigem schotter hält ein flugzeug · ich folge
ausgebaggerten gräben am waldrand
heuschrecken die an
brennnesseln haften · wo am boden der talsenke wasser

austritt blättert rot-gelbes pergament
von dem stamm und
drei zum himmel gereckten armen der
kiefer · am fuß der
kiefer sah ich deinen immerwährenden anfang

blickte ich lang in den sand am grund
dieser zarten und knöchel-
seichten miniaturwelt unter dem schutzdach der weiden

blicke wie aus der leere zurückgeworfen nach hause

Die hier abgedruckten Gedichte von Roland Scheerer sind das 1. Kapitel aus 2010 im *lichtung verlag* erscheinenden Gedichtband *Die Ilm Tagebücher*. In diesem Gedichtzyklus, einer lyrischen Erkundung der Heimatregion, überschreibt der Autor die einzelnen Kapitel mit Pflanzennamen (z.B. *Impatiens glandulifera* – indisches Springkraut). Roland Scheerer studierte in Regensburg, Warschau und München Geschichte, Germanistik und slawische Sprachen. Bei vielen Poetry Slams trat er erfolgreich auf, ausgezeichnet u.a. mit dem bayerisch-schwäbischen Literaturpreis (2003). Er lebt mit seiner Familie in Wolnzach in der Halledau.